

# Aus Angst Freude entwickelt

Ein Nachmittag beim Sommerferien-Kurs von „Schwimmen für alle Kinder“ im Tübinger Uhlandbad

Am heutigen Freitag endet der Sommerferien-Kurs des Projektes „Schwimmen für alle Kinder“ im Uhlandbad. Viele Kinder kamen mit Angst vor dem Wasser – wie drei Kinder aus Afghanistan, für die Schwimmen in ihrem Heimatland zu gefährlich war.

MORITZ HAGEMANN

**Tübingen.** Der zwölfjährige Kamran Marave aus Afghanistan steht auf dem Startblock im Uhlandbad. Auf seiner giftgrünen Badehose sticht der rote Seepferdchen-Aufnäher hervor. „Jetzt“, ruft er, „schauen!“ Dann springt er ab, dreht sich in der Luft und taucht ein. Und schnell wieder auf. „Gut, oder?“ fragt er. Kinder wie Kamran Marave symbolisieren, was „Schwimmen für alle Kinder“ leisten will. Nämlich: die Integration in den Alltag und die Sprache, die Steigerung des Selbstwertgefühls und die Anerkennung ihrer Leistung. „Viele Kinder haben sich an meinen Arm geklammert, weil sie Angst vor dem Wasser hatten“, erinnert sich der Tübinger Lehrer Helmut Schneck an die Anfänge. Schneck selbst brachte 15 Flüchtlingskinder aus der Shedhalle zum Schwimmkurs und betreut sie dort. „Das war für die am Anfang wie eine ungeliebte Mathestunde“, sagt Projektleiterin Dagmar Müller.

In den Kursen werden deutsche Kinder, die anteilig gut 30 Prozent ausmachen, mit Flüchtlingskindern gemischt. Viele davon kommen aus benachteiligten Familien. Wie auch die Brüder Sina (9) und Reza Jafari (10). Deutsch sprechen beide noch nicht besonders gut, sie verständigen sich mit Händen und Füßen. Auf die Frage, warum sie das Schwimmen aus Afghanistan nicht kannten, formen beide mit Daumen und Zeigefinger eine Pistole. „Zu gefährlich“, bringt Reza noch heraus. Die beiden Brüder, die alleine aus Go-



Verschiedene Altersstufen – und auch die Begleiter – lernen bei Schwimmlehrer Eberhard Roth (rechts).

Bilder: Sommer

maringen zum Schwimmkurs fahren, sind schon lange da, bevor ihr Kurs überhaupt beginnt. „Für die Kinder ist das Schwimmen ein Highlight“, sagt Projektleiterin Müller.

Die regelt alles Drumherum. Sechs Kinder aus dem Irak sind an diesem Nachmittag nicht zum Kurs erschienen. „Das hat es noch nie gegeben“, sagt Müller – und greift zum Telefon. Es stellt sich heraus, dass die Kinder ihre Eintrittskarten nicht mehr finden. Dass sie nicht trotzdem gekommen sind, sagt Müller, sei die Scheu und die Angst, einen Fehler gemacht zu haben. „Diese Angst wollen wir den Kindern nehmen, wir müssen vorsichtig mit dem Thema Scheu umgehen“, sagt sie. Und lässt am Eingang neue Eintrittskarten hinterlegen.

Im Becken üben die Schwimmlehrer Claudia Braun und Eberhard Roth mit kleinen Gruppen. Manche Kinder haben noch Schaumschlängen zur Stütze unter den Armen, andere tragen sogar Schwimmflügel. Alle haben zwei Ziele: zunächst das Seepferdchen, dann das Bronzeabzeichen. Dieses erhalten Kinder, wenn sie 200 Meter in 15 Minuten schwimmen. „Erst dann sind sie für uns schwimmsicher“, sagt Braun.

## Das Alter spielt in den Kursen keine Rolle

Kritische Situationen habe sie in den Kursen bislang noch nicht erlebt. Bevor die Kinder ins Becken dürfen, hält sie immer eine Ansprache und macht deutlich, was nicht erlaubt ist. Auch in den Altersstufen sind die Kurse durchgemischt. „Keiner ist zu alt, um schwimmen zu lernen“, sagt Braun. Besonders in Großfamilien sei es kritisch, wenn nur der jüngere Teil beim Projekt mitmachen könne. Denn: „Zu sagen: ‚Ich kann nicht schwimmen‘, das heißt ja irgendwo dann auch, dass ich mich ausgrenze“, sagt Müller.

Schwimmlehrer Roth hat das Wasser inzwischen verlassen. „Zwei neue Bronzeabzeichen“, verkündet er. Die Nachricht spricht sich im Bad schnell herum, Eltern und Helfer freuen sich mit. Die Brüder Joseph (12) und Tobias Gebhardt (17) haben ihre Schwimmsicherheit nachgewie-

sen. Sie sind aus eben einer solchen Familie, aus der zunächst nicht alle sechs Kinder in den Kursen verteilt waren. „Weil ich gar nicht wusste, wie viele Kinder die Familie hat“, sagt Müller. Erst, als sie eine Frage hatte und bei der Familie anrief, war ein ihr unbekanntes Mädchen am Hörer: „Sie fing an zu weinen und sagte, sie wolle auch zum Schwimmkurs kommen.“ So sind jetzt insgesamt 71 Kinder und Jugendliche in den Sommerferien-Kursen der Schulen Braun und Roth dabei. Dementsprechend laut ist es auch im Uhlandbad.

Als Begleiterin zweier Kinder ist dort auch Waltraud Hermle hingekommen. Die hebt noch einen anderen Aspekt hervor, warum die Sommerferien-Kurse wichtig sind: „Die Kinder haben ja praktisch sechs

Wochen totalen Leerlauf“, sagt sie. Das Schwimmen, das in den vergangenen drei Wochen täglich auf dem Plan gestanden hat, habe Struktur in den Tagesablauf gebracht. „Außerdem haben die Kinder Erfolgserlebnisse, das kennen sie nicht so“, sagt Hermle. „Und auch die Aufmerksamkeit ist für viele neu.“

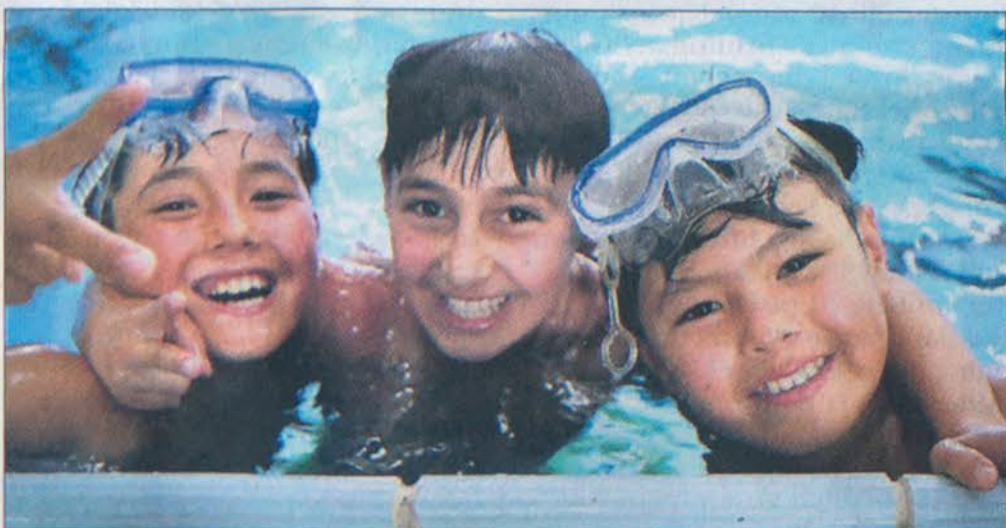
Die genießt sichtlich auch Kamran Marave. Der scheint gar nicht müde zu werden. Immer wieder fragt er, ob er nochmal einen Sprung von Startblock zeigen darf. Einmal schubst ihn Reza Jafari dabei ins Wasser. Das entgeht dem Bademeister nicht. Er kommt herangelaufen und zeigt mit dem Zeigefinger auf die Bank neben dem Becken. Darauf muss Jafari erst einmal Platz nehmen. Schubsen darf man nicht, auch das soll eine Lehre der Schwimmkurse sein.

## Schon über 100 Seepferdchen – weitere Spender gesucht

Mehrmals hat das TAG-BLATT schon über das Projekt „Schwimmen für alle Kinder“ berichtet, welches stetig weiterwächst. Die zehnjährige Niloufar Nazari aus Afghanistan, die von der Tübinger Shedhalle nach Remmingsheim umgesiedelt ist, schaffte in diesen Tagen als 100. Kind das Seepferdchen. Beteiligt sind neben den Schwimmschulen Braun, Roth und

KiWi auch die Tübinger Stadtwerke, der Tübinger Schwimmverein und die DLRG. Für Kinder aus Familien mit der KinderCard der Stadt Tübingen sind die Schwimmkurse kostenfrei. Die Schwimmschulen bieten schon hohe Rabatte, dennoch muss das Projekt einen finanziellen Aufwand von 50 000 Euro stemmen. Denn mit den Sommerferien-Kursen ist das Projekt

nicht beendet: Kinder, die noch nicht schwimmsicher sind, sollen weiter machen. Auch deshalb sucht das Projekt private Spender, die Stadtwerke verdoppeln sogar jede Spendensumme. **Spendenkonto:** Förderverein Lokales Bündnis für Familie Tübingen e.V., Stichwort „KinderCard Schwimmprojekt“. IBAN: DE09 6451 0020 0001 6819 61.



In Afghanistan mochten sie das Schwimmen nicht – nun lieben sie es (von links): Sina Jafari, Kamran Marave und Reza Jafari.